

Inhalt

Tabellenverzeichnis	17
Abkürzungsverzeichnis	19
Teil A Historiografische Berufsbildungsforschung: theoretische und methodologische Überlegungen	21
1 Dissertationsvorhaben	23
2 Auseinandersetzung mit Geschichte (in der Berufsbildung) ..	27
3 Theoretische Überlegungen	31
3.1 Relevanz historiografischer Berufsbildungsforschung	32
3.2 Relevanz der Arbeit	35
3.3 Überblick zum Stand der historiografischen Berufsbildungsforschung ..	37
3.4 Forschungsstand zum Nationalsozialismus	42
3.4.1 Ausgewählter Forschungsstand zur historiografischen Berufsbildungsforschung	43
3.4.2 Berufsbildung im Nationalsozialismus	45
3.4.3 Handwerk während der nationalsozialistischen Diktatur	47
3.4.4 Forschungsdesiderate	49
3.4.5 Berufs-, Berufsfeld-, und Berufsbildungsforschung	50
3.4.6 Malerberuf und Malerhandwerk	53
3.4.7 Hansestadt Hamburg und hamburgische Berufsbildung	55
3.4.8 Handwerk in Hamburg	58
3.4.9 Berufsbildung des/der Malers/-in und das Malerhandwerk in Hamburg ..	59
3.5 Historiografische Berufsbildungsforschung: Kritik und neue Impulse ..	61
3.6 Forschungsgegenstand der Arbeit	64
3.7 Erkenntnisinteresse und Fragestellungen	66
3.8 Disziplinäre und historiografische Verortung	70
3.9 Aufbau	70
3.10 Zusammenfassung	75
4 Methodologische Überlegungen	77
4.1 Sozialhistoriografie	78
4.2 Regionalhistoriografie	79

Inhalt

4.3	Ideenhistoriografie – Ideologiekritik	80
4.4	Berufshistoriografie	82
4.5	Dokumente	83
4.6	Verfahren der Dokumentenauswertung	86
4.7	Zusammenfassung	88
Teil B 1	Sozialhistoriografische Rekonstruktion der Berufsbildung, des Handwerks und des Malerhandwerks im Übergang der Weimarer Republik zum Nationalsozialismus	91
1	Handwerkliche, industrielle und schulische Berufsbildung und -erziehung im Übergang zum Nationalsozialismus	93
1.1	Öffentliches Problembewusstsein und Interesse an beruflicher Bildung und Erziehung 1890–1920	95
1.1.1	Kennzeichen der Fortbildungsschule	96
1.1.2	Änderung der gesetzlichen Grundlagen im Lehrlingswesen und deren Auswirkungen auf das Berufsschulwesen	98
1.1.3	Gründung des „Deutschen Ausschusses für Technisches Schulwesen“	99
1.1.4	Erster Weltkrieg und seine Folgen auf den Arbeitsmarkt und die Berufsbildung	102
1.1.5	Reformen der beruflichen Bildung in der Weimarer Republik, die das Berufsschulwesen prägten	103
1.1.6	Gesetzliche Grundlage der beruflichen Bildung in der Weimarer Republik	105
1.2	Konsolidierungsbestrebungen und Bildungsinitiativen 1920–1927	108
1.2.1	Initiativen der Industrie	108
1.2.2	Das „Deutsche Institut für Technische Arbeitsschulung“	110
1.2.3	Berufsschulpflicht und Ziel der Berufsschulen	111
1.3	Ausbau der betrieblichen Bildung 1927–1933	114
1.3.1	Ausbildungsmodell der Industrie	114
1.3.2	Neue Regelung der Ausbildung im gewerblichen Sektor: das Berufsausbildungsgesetz	115
1.4	Erste Versuche einer „Gleichschaltung“ in der beruflichen Bildung	116
1.4.1	Ausgangssituation um 1933	118
1.4.2	Entwicklungen im berufsbildenden Schulwesen	118
1.4.2.1	Regelung des Berufsschulwesens: „Entwurf eines Reichsberufsschulgesetzes“	119
1.4.2.2	Die Berufsschule und der Vierjahresplan	120
1.4.2.3	Reichseinheitliche Benennung des Berufsschul-, Berufsfachschul- und Fachschulwesens	121

1.4.2.4	Reichsschulpflichtgesetz	121
1.4.2.5	Reichseinheitliche Festlegung des Berufsschulunterrichts 1940	124
1.4.2.6	Reichseinheitliche Lehrpläne	124
1.4.3	Bedeutung der Berufssenkung und Berufsschule im Kriegsverlauf	125
1.4.4	Ordnungsarbeit in der industriellen Berufsbildung	126
1.4.5	Situation der handwerklichen Berufserziehung	129
1.5	Zusammenfassung	129
2	Wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Entwicklungen im Handwerk im Übergang der Weimarer Republik zum Nationalsozialismus	133
2.1	Entwicklungen ab 1810 bis 1918	134
2.1.1	Industrialisierung und das Handwerk	135
2.1.1.1	„Die Industrie steigt auf, das Handwerk fällt“	136
2.1.1.2	„Handwerk und Industrie bestehen miteinander“	137
2.1.2	Die Güte der handwerklichen Berufsausbildung	138
2.1.3	Entwurf der „Handwerker- und Gewerbeordnung“ – Ablehnung der Gewerbefreiheit	139
2.1.4	Gewerbenovellen, Lehrlingsrecht und das Handwerkschutzgesetz	141
2.1.5	Errichtung der Handwerkskammern	145
2.1.6	Einführung des „Kleinen Befähigungsnachweises“	146
2.2	Die Zeit der Weimarer Republik: 1918–1933	147
2.2.1	Situation des Handwerks und seines Lehrlingswesens in der Weimarer Zeit	148
2.2.2	Interessenvertretungen im Handwerk	149
2.2.3	Erster Entwurf einer „Reichshandwerksordnung“	150
2.2.4	Auswirkung der Weltwirtschaftskrise auf die Regelungen im Handwerk	151
2.2.5	Handwerk und Industrie gegen Ende der Weimarer Zeit	152
2.3	Das Handwerk in der nationalsozialistischen Diktatur: 1933–1945	152
2.3.1	„Gleichschaltung“ im Handwerk	154
2.3.2	„Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerkes“	155
2.3.3	„Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“	156
2.3.4	„Fachliche Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens für die Meisterprüfung“	157
2.3.5	„Zweite und dritte Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks“	158
2.3.6	„Entwurf eines Gesetzes über die Berufsausbildung in Handel und Gewerbe“	159

2.3.7	„Gesetz über die fachliche und berufliche Ausbildung in Handel und Gewerbe“	160
2.3.8	Kriegsvorbereitung und -anbruch. Auswirkungen der „Verordnung über die Durchführung des Vierjahresplanes“ im Handwerk	161
2.3.9	Die Situation des Handwerks nach Kriegsende 1945	163
2.4	Zusammenfassung	165
3	Wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Entwicklungen im Malerhandwerk im Übergang der Weimarer Republik zum Nationalsozialismus	167
3.1	Wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Entwicklungen im Malerhandwerk seit der Gewerbefreiheit bis zum Ende der Weimarer Republik – ein Abriss	168
3.1.1	Das Handwerkerschutzgesetz und die Bildung von Zwangsinningen	168
3.1.2	Gründungen von Berufsorganisationen	170
3.1.3	Erster Weltkrieg und seine Auswirkungen auf das Malerhandwerk	171
3.1.4	Wirkung des Bauhausstils und der Weltwirtschaftskrise auf das Malergewerbe	172
3.1.5	Auswirkung der Neuordnung des Handwerks im Malerberuf	173
3.2	Das Malerhandwerk im Nationalsozialismus in Deutschland – Veränderungen, Aufgaben und Ziele	176
3.2.1	Gesetzliche Verordnungen	177
3.2.1.1	„Handwerkskarte“	178
3.2.1.2	Werkstoffumstellung im Malerhandwerk	179
3.2.1.3	„Arbeitsbuch“	180
3.2.1.4	„Buchführungspflicht“	181
3.2.1.5	„Fachliche Vorschriften“	182
3.2.2	Ein Abriss der beruflichen Bildung im Malerhandwerk	183
3.2.3	Das Malerhandwerk in der Kriegswirtschaft	184
3.3	Anhang: Statistische Betrachtungen zum Malerhandwerk	185
3.3.1	Anzahl der Betriebe im Malergewerbe 1875–1933	186
3.3.2	Anzahl der Arbeitskräfte im Malerhandwerk 1882–1933	186
3.3.3	Übersicht der (Innungs-)Mitglieder und die Gesamtlohnsumme im Malerhandwerk 1883–1900	187
3.3.4	Verhältnis von Meistern/-innen, Gesellen/-innen und Lehrlingen 1900–1945	188
3.3.5	Entwicklungen der Arbeitszeit und des Stundenlohns 1890–1945	189
3.4	Zusammenfassung	190

Teil B2 Regionalhistoriografische Rekonstruktion der Berufsbildung, des Handwerks und des Malerhandwerks in Hamburg im Übergang der Weimarer Republik zum Nationalsozialismus	191
1 Hamburg im Übergang der Weimarer Republik zum Nationalsozialismus	193
1.1 Wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Entwicklungen in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus in Hamburg	194
1.1.1 Entwicklungslinien zunehmender politischer Radikalisierungen	195
1.1.2 Entscheidung für Hitler und die NSDAP – Beginn des Nationalsozialismus	200
1.1.3 Der Beginn der NS-Diktatur und ihre Auswirkungen auf Hamburg	202
1.1.4 Die „Gleichschaltung“ nationalsozialistischer Politik	203
1.1.5 Nationalsozialistische Anpassungen im öffentlichen Leben	207
1.2 Widerstand in Hamburg	212
1.3 Der zweite Weltkrieg – Folgen des Kriegseinbruchs in Hamburg	214
1.4 Zusammenfassung	216
2 Entwicklung der schulischen Berufsbildung und -erziehung in Hamburg	219
2.1 Entwicklungen in der Weimarer Zeit	219
2.1.1 Entwicklungsstufen der Fortbildungsschule im Kaiserreich	220
2.1.2 Neuverwaltung des Berufsschulwesens	223
2.1.3 Die Bedeutung des Berufsschulwesens um 1923	224
2.1.4 Schulische Raumnot	227
2.1.5 Bedeutung der Berufsschule um 1927	229
2.1.6 „Denkschrift zur Frage der Organisation und Verwaltung des hamburgischen Berufsschulwesens“	230
2.1.7 „Neuregelung des hamburgischen Berufsschulwesens“ – Reaktionen um 1928	235
2.1.8 Die Relevanz der Berufsschulen um 1931	237
2.1.9 Proteste gegen Berufsschulzeit	238
2.2 Das Berufsschulwesen im Nationalsozialismus	239
2.2.1 Die (Berufs-)Schule und ihre Beziehung zur „Hitlerjugend“	240
2.2.2 Zusätzliche Berufsschulung durch HJ und DAF	243
2.2.3 Thematisierung der Reichs- und Schulgesetzgebung um 1936	245
2.2.4 Erfassung aller Berufsschulpflichtigen	250

Inhalt

2.2.5	Nationalsozialistische Veränderungen in der Berufsbildung und -erziehung	252
2.2.5.1	Jahresberichte der Berufsschulen	253
2.2.5.2	Einführung von Hausaufgaben an Berufsschulen	254
2.2.5.3	Lehr-/Lernmittel in Berufsschulen	254
2.2.5.4	Einführung des Lehrvertrages und der Lehrzeitverkürzung	255
2.2.5.5	Einsatz der Werkarbeitsbücher	258
2.2.5.6	Einführung eines einheitlichen Notensystems	262
2.2.5.7	Einheitliche Stunden- und Pausenordnung an den Berufsschulen	264
2.2.6	Berufsbildung im zweiten Weltkrieg	265
2.2.6.1	Folgen des Krieges für die Berufsbildung	265
2.2.6.2	„Gomorrha“ und die Wiederaufnahme des Schulunterrichts	268
2.2.6.3	Berufsbildung nach Kriegsende	270
2.3	Zusammenfassung	273
3	Entwicklungen im Handwerk in Hamburg	275
3.1	Hamburgs Handwerk im Übergang der Weimarer Republik zum Nationalsozialismus – eine Chronologie der hamburgischen Zeitungsberichterstattung	275
3.1.1	„Die Not des Handwerks“	276
3.1.2	„Die Lage des Handwerks in Hamburg“	276
3.1.3	„Das Reichskommissariat für Handwerk und Kleingewerbe“	277
3.1.4	„Die wirtschaftliche Lage des Handwerks. Noch kein Aufschwung“	277
3.1.5	„Rationalisierung und Handwerk“	278
3.1.6	„Schlechte Geschäftslage im Handwerk“	279
3.1.7	„1.023.000 deutsche Handwerksmeister“	279
3.1.8	„Ipso iure“	280
3.1.9	„Schicksalsfragen des Mittelstandes: Freie Handwerkswirtschaft oder großer Befähigungsnachweis?“	281
3.1.10	„Deutsches Handwerk – Deutsche Bühne“	281
3.1.11	„Handwerk borge nicht“	282
3.1.12	„Dreijähriger Neuaufbau im Handwerk“	284
3.1.13	„Handwerk auf neuem Boden“	285
3.1.14	„Entwicklungsprobleme des Handwerks“	289
3.1.15	„Das müssen ganze Kerle sein! Hamburger Handwerker gehen nach dem Osten“	289
3.1.16	„Hamburgs Handwerk beteiligt sich am ‚Sozial-Gewerk‘“	290
3.1.17	„Hamburgs Handwerk im Kriegseinsatz“	291
3.2	Hamburgs Handwerk im Nationalsozialismus	293

3.2.1	Stellung des Handwerks zum Berufsschulunterricht	293
3.2.2	„Hamburger Handwerkswochen“	296
3.2.2.1	„Reichshandwerkswoche“ 1933	297
3.2.2.2	„Handwerks- und Gewerbewoche“ 1935	298
3.2.2.3	Vorbereitungen und Durchführung der „2. Handwerks- und Gewerbewoche“ 1938	298
3.2.3	„Leistungsschau des Handwerks“	301
3.3	Zusammenfassung	303
4	Entwicklungen im Malerhandwerk in Hamburg	305
4.1	„Rückwärts den Blick – Vorwärts den Schritt!“	305
4.1.1	„Corporation der Maler“ und „Verein der Maler und Lackierer“	306
4.1.2	Innung der Maler und Lackierer 1883	308
4.1.3	Obermeister der Innung der Maler und Lackierer – Carl Hansen	310
4.1.4	Vierstädtebund 1903	310
4.1.5	Ausstellung bemalter Wohnräume 1911 und Bauhausbewegung in Hamburg	311
4.2	Das Malerhandwerk im Nationalsozialismus	313
4.2.1	Neugestaltung deutscher Städte	314
4.2.2	Nachwuchs- und Begabtenförderung im Malerhandwerk 1939, 1941	315
4.2.3	Malerinnung in Hamburg während der nationalsozialistischen Diktatur	317
4.2.3.1	Gleichschaltung der Malerinnung in Hamburg	318
4.2.3.2	Protokolle der Innungsversammlungen	319
4.2.3.3	Jahrbücher der Innung für das Malerhandwerk 1938–1941	321
4.3	Lernorte des Malerhandwerks	324
4.3.1	Die Gewerbeschule für Holz- und Baugewerbe G III	325
4.3.2	Gewerbliche Berufsschule der Hansestadt Hamburg für die Berufe der Maler/-in, Elektriker/-in und Feinmechaniker/-in G X	327
4.3.2.1	Jahresbericht der G X	328
4.3.2.2	Eindrücke der G X in der „Hamburger Neusten Zeitung“ 1939	329
4.3.2.3	Abgrenzung „Handwerkerschule“ und „Berufsschule“	330
4.3.3	Meisterschule Altona	331
4.3.3.1	Lehr- und Organisationsplan für die Umgestaltung	333
4.3.3.2	Grundsätze zur Errichtung von Meisterschulen	336
4.3.3.3	Namensgebung Meisterschule Altona	338
4.3.3.4	„Verbindungsfiguren“ zwischen Betrieb und Meisterschulen des deutschen Handwerks	339
4.3.3.5	Vorläufiger Rahmenlehrplan	339
4.3.3.6	Meisterprüfung	340

4.4	Zusammenfassung	342
Teil C	Ideenhistoriografische Untersuchungen zur nationalsozialistischen Ideologie in Deutschland und Hamburg	345
1	Politische und nationalsozialistische Ideologien	347
1.1	„Dunkel und vieldeutig, wie eben jede Ideologie“ – Was sind (politische) Ideologien?	348
1.2	Formen und Funktionen politischer Ideologien	351
1.2.1	Formen politischer Ideologien	352
1.2.1.1	Rechtfertigungsideologie	352
1.2.1.2	Komplementärideologie	353
1.2.1.3	Verschleierungsideologie	354
1.2.1.4	Ausdrucksideologie	355
1.2.2	Funktionen politischer Ideologien	356
1.2.2.1	Ideologie als Integration	356
1.2.2.2	Ideologie als Isolation/Abgrenzung	357
1.2.2.3	Ideologie als Gesellschaftsstruktur	357
1.2.2.4	Ideologie als Sozialisation	358
1.3	Nationalsozialistische Ideologie	358
1.3.1	Formen	359
1.3.2	Funktionen	361
1.4	Zusammenfassung	365
2	Darstellung der praktischen Auslegungen der Ideologieformen und ideologischen Funktionen im Nationalsozialismus in Deutschland	367
2.1	Arbeit	369
2.1.1	Aufwertung der körperlichen Arbeit	369
2.1.2	Das Bauerntum und die „Blut und Bodenideologie“	371
2.1.3	<u>Exkurs:</u> Ideologisierung von Arbeit und Freizeit im Nationalsozialismus	376
2.1.3.1	Ideologische Ziele hinter der Verschmelzung von Arbeit und Freizeit im Nationalsozialismus	376
2.1.3.2	Die Organisation „Kraft durch Freude“ – „Denn es ist doch nicht so, daß wir leben, um zu arbeiten“	378
2.1.3.3	Das Amt „Schönheit der Arbeit“ – „Der deutsche Alltag soll schön werden!“	384
2.1.3.4	Der „NS-Musterbetrieb“ – „Ein edler Wettstreit beginnt“	390

2.1.3.5	Zusammenfassung	394
2.2	Institutionen und Organisationen	395
2.2.1	Die Institution der Familie und ihre nationalsozialistische Funktion	396
2.2.2	Die deutsche Jugend und die „Hitlerjugend“	397
2.2.3	Jugenderziehung und Sozialisation in der Institution Schule	403
2.3	Glaube und Begeisterung	404
2.3.1	Kultfigur Hitler	404
2.3.2	Kunst und Politik	406
2.3.3	Architektur	407
2.3.4	Farben und Symbole	408
2.3.5	„Lingua Tertii Imperii“ – Die Sprache des „Dritten Reichs“	409
2.4	Integration und Ausgrenzung durch die nationalsozialistischen Ideen der „Volksgemeinschaft“ und des „Rassegedankens“	411
2.4.1	Die Idee der „Volksgemeinschaft“	411
2.4.2	Strukturierung der Gesellschaft durch Rassismus und Ausgrenzung	412
2.5	Zusammenfassung	415
3	Nationalsozialistische Ideologisierung von Bildung, Erziehung und von Berufsbildung	417
3.1	Erziehungsdenken im Übergang der Weimarer Republik zum Nationalsozialismus	417
3.2	Ideologisierung von Bildung und Erziehung im Nationalsozialismus	419
3.2.1	Hitlers Erziehungsvorstellungen in „Mein Kampf“	420
3.2.2	Praktische Auslegung nationalsozialistischer Erziehungsvorstellungen	422
3.3	Berufsbildung und -erziehung – ideologisch geprägt und politisch kontrolliert	425
3.3.1	Die Vertreter der nationalsozialistischen Erziehungskonzepte (in der Berufsbildung)	426
3.3.2	Berufsberatung und Ausbildungslenkung	429
3.3.3	Ausbildungsabbruch im Sinne der Gemeinschaft	431
3.3.4	Staatsbürgerlicher Unterricht in den Berufs- und Fachschulen	432
3.4	Zusammenfassung	433
4	Ideologischer Einfluss auf die Berufsbildung und -erziehung in Hamburg	435
4.1	Die Entstehung der NS-Ideologie im Übergang der Weimarer Republik zum Nationalsozialismus – der Auftakt nationalsozialistisch politischer Propaganda	435
4.1.1	Nährboden für politische Propaganda – Jugendarbeitslosigkeit 1932	436

4.1.2	Tragen politischer Abzeichen in der Berufsschule	439
4.1.3	Politische Beeinflussung durch Lehrkräfte	442
4.2	Praktische Auslegung der Ideologieformen und -funktionen im Nationalsozialismus im (berufs-)schulbildenden Bereich in Hamburg	443
4.2.1	Territoriale Veränderungen in der Hansestadt und die Folgen für das Berufsschulwesen	444
4.2.1.1	Das „Groß-Hamburg Gesetz“ und die Neuordnung des Berufs- und Fachschulwesens	445
4.2.1.2	Raumnot und Raumfrage	451
4.2.1.3	(Reichseinheitliche) Umbenennung der Schulen und Veränderungen ihrer Standorte in Hamburg	453
4.2.2	Nationalsozialistische inhaltliche und personelle Veränderungen im Hamburger Berufsschulwesen	456
4.2.2.1	Nationalsozialistische Erziehungsvorstellungen an hamburgischen Berufsschulen	457
4.2.2.2	Einschränkung der Unterrichtsinhalte auf nationalsozialistische politische Themen	458
4.2.2.3	Politische Unterstützung der Schulen beim Volksentscheid 1934	459
4.2.2.4	Appelle an Berufsschulen	463
4.2.2.5	Curriculare Verankerung der NS-Ideologie	464
4.2.2.6	Die Bedeutung des Sportunterrichts im Nationalsozialismus	466
4.2.2.7	Einführung „Hitlergruß“	467
4.2.2.8	Politische Abzeichen im Schullalltag	469
4.2.2.9	Anforderungen an die Lehrer/-innen an Hamburger (Berufs-)Schulen	469
4.2.2.10	Ausgrenzung von Juden/Jüdinnen aus der (schulischen) Berufsbildung	472
4.3	Zusammenfassung	477
5	Umdenken und Umlenken im Handwerk	479
5.1	Meinungsbild hamburgischer Tageszeitungen zu nationalsozialistischen „Erneuerungen“ im Handwerk	480
5.2	Die Reichsberufswettkämpfe	482
5.2.1	Beginn der Reichsberufsschulwettkämpfe	483
5.2.2	Einführung „weltanschaulicher“ Fragen	484
5.2.3	Relevanz der Reichsberufswettkämpfe für die Berufsbildung	485
5.2.4	Organisatorischer Aufwand der hamburgischen Schulen bei der Durchführung der „Reichsberufswettkämpfe“ in Hamburg	487
5.3	Umgang mit der „Rassenfrage“ im Handwerk	488
5.3.1	Kennzeichnung jüdischer Geschäfte	489

5.3.2	Sind Handwerksmeister mit einer jüdischen Frau zur Berufsausbildung berechtigt?	490
5.3.3	Berufliche Situation von jüdischen Jugendlichen in Hamburg	491
5.4	Zusammenfassung	493
6	Ideologische Beeinflussung des Malerhandwerks	495
Teil D	Methodische Umsetzung der Forschungsperspektive	497
1	Methodischer Bezugsrahmen	499
1.1	Diskursforschung	500
1.1.1	Diskurstheorie und -analyse	501
1.1.2	Die Diskursanalyse im Vergleich zur Inhaltsanalyse	504
1.1.3	Präzisierung der methodischen Positionierung	505
1.2	Abgrenzung Inhaltsanalyse – Dokumentenanalyse	506
1.2.1	Qualitative Inhaltsanalyse	508
1.2.2	Inhaltsanalytisches Ablaufmodell nach Mayring	510
1.3	Zusammenfassung	514
2	Forschungsperspektive – kategoriengeleitete Textanalyse	517
2.1	Inhaltsanalytisches Ablaufmodell nach Mayring im Forschungsdesign	517
2.1.1	Deduktives Kategoriensystem	522
2.1.2	Induktives Kategoriensystem	525
2.2	Kategoriengeleitete Textanalyse	526
2.2.1	Dokument 1: „Grosses Malerhandbuch“	528
2.2.2	Dokument 2: „Was der Lehrling in der Gesellenprüfung aus den Lehrfächern der Berufsschule wissen muß“	538
2.2.3	Dokument 3: „Gesellenprüfung im Malerhandwerk“	542
2.2.4	Dokument 4: „Fachliche Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens im Malerhandwerk“	545
2.2.5	Dokument 5: „Vorschriften für den Betrieb und das Wirken der Handwerker- und Kunstgewerbeschulen“	548
2.2.6	Dokument 6: „Die Norddeutsche Meisterschule für das Malerhandwerk – Altona“	551
2.2.7	Dokument 7: „Bericht über die Sitzung des Gaubildungsamts...“	554
2.7	Zusammenfassung der Ergebnisse in Bezug auf die nationalsozialistische Ideologie	556
2.4	Deduktives Kategoriensystem nach der Textanalyse	559
2.5	Induktives Kategoriensystem nach der Textanalyse	563

Inhalt

2.6	Kritische Methodenreflexion	565
2.7	Zusammenfassung	567
Teil E	Abschließende Bemerkungen und Ausblick	569
1	Ergebnissicherung	571
2	(Kritisch-)Politische Bildung – Eine Annäherung	573
2.1	Das Verhältnis (kritisch-)politischer Bildung mit beruflicher Bildung	577
2.2	Politisches Interesse und Engagement Jugendlicher	583
3	Ausblick – Perspektiven (kritisch-)politischer Bildung in der Berufsbildung	587
	Literatur	589
	Forschungsstelle für Zeitgeschichte (FZH)	632
	Staatsarchiv Hamburg (StaHH)	633